

Schule für sich; er hatte internationale Beziehungen wie damals kaum ein zweiter in der Zentralkdirektion; mit einem Worte, er war der universalere und vielseitigere. Aber er hatte nicht nur in Berlin, wo alte odia aus seiner früheren akademischen Tätigkeit noch lebendig waren, manche Gegner. Zwar mit DÜMLER, dem er in NA. 28, 521 ff. einen warmen Nachruf gewidmet hat, war er ebenso wie mit dem 1897 verstorbenen WATTENBACH immer in freundschaftlichen Beziehungen gestanden; aber was auch immer die Gründe gewesen sein mögen, H. BRUNNER war durchaus gegen ihn und vielleicht noch mehr MÜHLBACHER und dessen Kreis. BRESSLAU hat in seiner Geschichte der Monumenta die damaligen Gegensätze innerhalb der Zentralkdirektion, einem natürlichen Taktgefühl folgend, kaum gestreift und in seiner Autobiographie sie ganz übergangen; aber schon die Tatsache, daß die Krisis drei Jahre dauerte, ehe sie durch die Wahl und Ernennung KOSERS überwunden wurde, beweist ihre Schwere. Man erfuhr bald, daß die Regierung die Kandidatur HOLDER-EGGERS ablehne. BRESSLAU hat damals seine Wahl und Ernennung zum Vorsitzenden für ganz sicher gehalten, und es ist eine der bittersten Enttäuschungen seines Lebens gewesen, daß die Zentralkdirektion bei der Wahlhandlung von 1903 neben HOLDER-EGGER MÜHLBACHER, RIEZLER und ZEUMER nominierte, während er es nur auf vier Stimmen brachte (es stimmten, wenn ich recht unterrichtet bin, für BRESSLAU nur die drei Berliner HOLDER-EGGER, TANGL und ZEUMER, außerdem TRAUBE). Es war ein starker Affront, und so empfand BRESSLAU ihn. Er erklärte sogleich, daß er zwar im Interesse der Wissenschaft die Ausgabe der Urkunden Konrads II. noch vollenden, die der Diplome Heinrichs III. aber nicht mehr übernehmen wolle; die Redaktion des Neuen Archivs, die er 15 Jahre geleitet hatte, legte er sogleich nieder. Das bedeutete letzten Endes das Ausscheiden einer der stärksten Kräfte aus der Zentralkdirektion. Diese zeigte sich betroffen: sie drückte dem Gekränkten einstimmig ihr tiefstes Bedauern aus und bat ihn, im Interesse der Monumenta seine Entschließungen zurückzunehmen. Indessen er beharrte auf seinem, wie jeder Unbefangene zugeben wird, sehr berechtigten Beschluß. In der Tat, während seit 1886 kein Jahrgang unserer Zeitschrift erschienen war, der nicht einen Beitrag aus BRESSLAUS Feder enthalten hatte, verstummte er jetzt tief verstimmt. Erst als KOSER, mit dem ihn langjährige freundschaftliche Beziehungen verbanden, die Leitung